

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Durch die Verlegung des montägigen Schlachtviehmarktes auf Dienstag ist eigentlich auch der Dienstag für die Wiener Bevölkerung zum fleischlosen Tag geworden. Denn von Samstag und Sonntag können naturgemäß bei dem ohnehin schwachen Angebot an Rindfleisch nur geringe Restquantitäten bis zum Dienstag herübergereitet werden.

In der Großmarkthalle war der geringfügige Rindfleischvorrat kurz nach Marktbeginn bereits total vergriffen. In den Bezirken hatten nur die wenigsten Fleischbauer ihre Geschäfte geöffnet. In der Halle drängten sich die Hausfrauen mangels eines Fleischangebotes zu den von der Gemeinde feilgehaltenen Braunschweiger- und Blutwürsten. Die Zufuhren zum Wiener Zentralfleischmarkt sind heute kaum der Rede wert.

Der Geflügelmarkt ist denkwürdig schwach mit Ware versorgt. Von einem Fischmarkt kann gegenwärtig fast überhaupt nicht gesprochen werden. Fische und Fischgerichte sind für Private schwer zugänglich und nur in Gasthäusern zu haben.

Erfreulicherweise hat sich die Beschickung der Gemüsemärkte gebessert. Die hiesigen Gärtnereizufuhren erreichten heute eine Höhe von 25.000 Kilogramm. Auch aus Ungarn sind ziemlich günstige Ankünfte, besonders in Kraut, Karotten und Paprika sowie in Gurken zu verzeichnen. Auch eine größere Partie von Maiskolben ist heute aus Ungarn eingetroffen; ebenso kamen rund 10.000 Kilogramm Beil zum Hofmarkt. An Kürbissen betrug das heutige Angebot 15.000 Kilogramm.

Auch die Ankünfte auf den Obstmärkten zeigen ein Bild leichter Besserung. Der Zentralobstmarkt verfügte über 17.000 Kilogramm ungarische, 8000 Kilogramm böhmische und über 7000 Kilogramm hiesige Zwetschen.

Aus Ungarn waren außerdem 28.000 Kilogramm Weintrauben eingelangt. Neu ist das Angebot von Birnen und Äpfeln hiesiger Ernte. Hoffentlich werden sich diese Ankünfte noch entsprechend steigern.

In der Viktualienhalle herrschte reges Leben und Treiben. Dort gab es außer einem größeren Posten von roten Rüben 3000 Kilogramm Gärtnerwaren, 8000 Kilogramm ungarische Gurken und 6000 Kilogramm Kraut. Auch 6000 Kilogramm Zwiebel fanden guten Absatz. Die Zwiebel wird gegenwärtig mit K. 2.10 pro Kilogramm veräußert. Für die Oesterreichische Verkaufsgesellschaft langten

heute in der Halle ein: 1 Waggon Zwetschen, 1 Waggon Kraut, ein solcher mit roten Rüben und einer mit Maifer Zwiebeln.

In dieser Woche haben die Zufuhren von ukrainischen Eiern stärker eingesetzt. Für die nächste Woche werden mehr als 1000 Kisten dieser Eier, die sich pro Kiste auf K. 1350 stellen, erwartet.